

Interface

2/2005

Editorial	3
sek2aargau.ch – die Austauschplattform für Weiterbildung	5
Open Class - Sieben Wunder der Informatik	9
Projektorientierte Informatik-Animation	10
E-Learning-Koordination an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich.....	14
ICT an der Schule – an der Mittelschule? Ist das nötig?.....	19
Utilisation des TIC dans l'enseignement: des projets de qualité	21
Good Pr@ctice.....	23
Budgetgame 2005/06.....	25
Agenda	27



Schweizerischer Verein für Informatik in der Ausbildung (SVIA)
Société Suisse pour l'Informatique dans l'enseignement (SSIE)
Società Svizzera per l'Informatica nell'Insegnamento (SSII)
www.svia-ssie.ch



Schweizerischer Verein für Informatik in der Ausbildung (SVIA)
Société Suisse pour l'Informatique dans l'enseignement (SSIE)
Società Svizzera per l'Informatica nell'Insegnamento (SSII)
www.svia-ssie.ch

Impressum

Herausgeber
Redaktion

SVIA – SSIE – SSII
Vorstand SVIA – SSIE – SSII
Caroline Delacrétaz
E-Mail: c_delacretaz@bluewin.ch

Druck
Auflage
Preis
Redaktionsschluss
ISSN

Aeschbacher AG, Worb
1000
Fr. 15.–
15. Februar 2006 (Interface 1/2006)
0257-3849

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser
Chères lectrices et chers lecteurs
Cari lettori e care lettrici

«Informatik in der Ausbildung» bezeichnet ein weit reichendes Tätigkeitsfeld! Da ist es weiter nicht verwunderlich, dass sich die Frage «*Was macht der SVIA überhaupt?*» nicht so einfach beantworten lässt. Klar, Informatik fördern ist das eine - das zeigt auch unser Vorstoss für die Einführung von Informatik als Ergänzungsfach im Mittelschulunterricht. Aber wir möchten auch beobachten und verfolgen, wo und wie Informatikmittel, d.h. schliesslich der Computer in der Ausbildung eingesetzt wird. Dennoch - die Frage bleibt ein bisschen offen. Daher haben wir im Vorstand beschlossen, das Thema SVIA im Rahmen der 7. SFIB-Fachtagung vom 23. und 24. September 05 in Bern zum Thema zu machen und würden uns über eine zahlreiche Beteiligung am ausgeschriebenen Workshop dazu freuen!

Par «Informatique dans l'enseignement» nous désignons un vaste champ d'activité! Par conséquent il est quelquefois difficile de bien répondre à la question «*SVIA-SSIE*» - *qu'est-ce que c'est, exactement?* C'est la raison pour laquelle le comité a décidé d'organiser un workshop le 23 septembre sur ce thème dans le cadre du colloque du CTIE à Berne. Nous nous réjouissons de vous y rencontrer nombreux!

Informazioni dettagliate si trovano su: www.fachtagung.educa.ch.

Im Vorliegenden Interface legen wir den Schwerpunkt in diesem Zusammenhang aufs Thema «Coaching - Begleiten». Sie finden dazu drei Beiträge:

Yvonne Vignoli beschreibt das Modell «sek2aargau» und zeigt dabei auf, wie die Lehrpersonen der Sekundarstufe II von Fachpersonen rund ums Thema Computer im Unterricht unterstützt werden.

Jürg Fraefel stellt anhand des Lehrganges «PIA - Projektorientierte Informatik Animation» die Rolle der Informatik-Animatoren und Animatorinnen vor, wie es sie idealerweise an allen Schulhäusern geben sollte.

Tobias Zimmermann und Susanne Haab schliesslich zeigen auf, wie der Computereinsatz - hier geht es speziell um das Thema «E-Learning» - auch auf der Tertiärstufe nicht nur gefordert sondern durch gezieltes Coaching auch gefördert wird.

Wozu Weiterbildungen und Coaching im Bereich Computerintegration nützlich sind, das erfahren Sie noch ganz nebenbei im Artikel des Altphilologen Clemens Wangler.

Per terminare mi rimane a constatare che gli articoli in italiano (ainsi que les articles en français) sono piuttosto rari. Questo non è un fatto voluto e sarebbe facile da cambiare: mandateci delle proposte o meglio ancora i vostri testi perché li mettiamo nei prossimi interface oppure sulla www.svia-ssie.ch.

Übrigens: Unsere diesjährige Generalversammlung findet am 23. September 05 in Bern statt. Details dazu, wie zu weiteren Veranstaltungen finden Sie in der Terminübersicht.

Zürich im August

Jacqueline Peter, Präsidentin ad interim
Kontakt: jpeter@gmx.ch

SVIA - Veranstaltungen demnächst

Workshop SVIA an der SFIB Fachtagung ICT und Bildung

Le SVIA au colloque du CTIE ICT et formation

Freitag 23.09.05, 15.00 Uhr/ Vendredi 23.09.05, 15h00

Hauptgebäude Universität Bern

Generalversammlung des SVIA

Assemblée générale du SSIE

Freitag 23. September, 17.30 Uhr / Vendredi, 23 septembre, 17h30

SFIB –CTIE, Erlachstrasse 21, 3012 Bern,

Podiumsgespräch «Informatik im Gymnasium»

Dienstag 4.10.2005, 17.30 Uhr, Zürich, Universität Irchel

Workshop Rahmenlehrplan anlässlich des S2-Kongresses

Montag 3. Oktober 2005, 14.00 - 17.00 Uhr

Dienstag 4. Oktober 2005, 14.00 - 17.00 Uhr

Ort: Zürich, Universität Irchel

Anmeldungen für den Workshop an:

Hermann Knoll, Oberer Selfiweg 52, 7208 Malans

E-Mail: mail@hknoll.ch

www.svia-ssie.ch



sek2aargau.ch

Die Austauschplattform für schulinterne Weiterbildung ICT

Yvonne Vignoli, Fachhochschule Aargau Pädagogik

Ein Modell für nachhaltige Weiterbildung an Mittelschulen

Lehrende bauen Medienkompetenz auf durch Lernen am Arbeitsort und mit Lernbegleitung ausserhalb der Unterrichtszeiten. Sie gestalten Lernszenarien mit ICT für ihren Unterricht und entwickeln in Teams die Schule weiter. Zur Unterstützung greifen sie auf die Angebote von sek2aargau.ch zu.

Hinter sek2aargau.ch steht ein Weiterbildungskonzept, das sich an Lehrpersonen der Aargauer Mittelschulen auf Stufe Sek II richtet. Als zielgruppen-orientiertes Angebot versucht es, Mittelschullehrerinnen und -lehrer dort zu erreichen, wo sie stehen und bietet ihnen Entfaltungsmöglichkeiten für ihre Potenziale:

- Lehrpersonen der Mittelschule sind Fachlehrkräfte mit hohen analytische Kompetenzen, die strukturierte Informationen lieben.
Sie lassen sich auf assoziatives Lernen ein und gehen kreativ mit Informationen um, wenn sie dabei einen Sinn erkennen können.
sek2aargau.ch erreicht die Lehrpersonen mit aktuellen Informationen und fördert die Auseinandersetzung mit Medienkompetenz und ICT.
- Erfahrene Lehrpersonen haben viele Methoden und Tricks im Unterricht ausprobiert und erarbeitet.
Dennoch sind sie in der Praxis im Umgang mit digitalen Medien immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt und suchen Lösungen.
sek2aargau.ch bietet ein Helpdesk an, bei dem Lehrpersonen Fragen zu ICT stellen können und Antworten darauf erhalten.
- Mittelschullehrkräfte sind gewohnt, selber und schnell zu lernen. Sie haben oft Mühe, sich in einem Kurs zu entfalten, weil sie gerne ihren eigenen Takt beim Lernen befolgen.
Gleichzeitig lassen sie sich gerne auf Kooperationen ein, wenn sie dabei neue Erfahrungen und Erkenntnisse machen, die sie ihren Schülerinnen und Schülern weitergeben können.
sek2aargau.ch bietet ein Kursangebot mit Lernbegleitung an, für Planung, Durchführung und Evaluation von Lernszenarien oder Entwicklungsprojekten im Team.

An den Mittelschulen wird die Integration von ICT im Unterricht unterschiedlich gepflegt. Die meisten Lehrpersonen nutzen den Computer zur Vorbereitung ihres Unterrichts. Neben den traditionellen Medien greifen sie für Informationssuche und -Austausch auf das Internet zu. Je nachdem, welche Infrastruktur an der Schule zur Verfügung steht, welche Formen der Zusammenarbeit es gibt und welche Weiterbildungen den Lehrpersonen angeboten werden, ist die Nutzung der digitalen Medien im Unterricht selbstverständlich. Vor allem dort, wo Schülerinnen und Schüler eigenständige Lernaufträge mit Projektarbeiten durchführen, wird der Computer zum Arbeitsmittel, das nicht mehr wegzudenken ist und unterstützt den Prozess der Zusammenarbeit und die effektive Organisation der Projekte unabhängig von Ort und Zeit. Wenn die Unterrichtsmethoden die Selbst- und Fremdeinschätzung bezüglich der Resultate sowie Reflexion über den Lernprozess umfassen, erreichen Schülerinnen und Schüler ihre vorgegebenen Ziele. Lehrpersonen nutzen Computer auch als Instrument für ihre Lernbegleitung. Eine breite Variation von Unterrichtsszenarien bringt auch beim ICT-integrierten-Unterricht Abwechslung. Um neue Impulse und Ideen für netzgestütztes Lernen zu vermitteln, bietet die Austauschplattform sek2aargau.ch regelmässig aktualisierte Informationen aus dem Umfeld von Lehren und ICT. Die Informationen sind redaktionell betreut und stehen in engem Bezug zum Lernen. Auch Erfahrungen aus Weiterbildungskursen werden dort zusammengetragen und reflektiert. Das verwendete Tool ist ein Moblog (Mobile Weblog) und zeigt exemplarisch auf, wie auch Lehrpersonen ihre Informationen bewirtschaften und verteilen können.

Mit der fortschreitenden technologischen Entwicklung und der Einführung von Lernplattformen für die Schulen konnte sich die ICT-Nutzung an der Mittelschule in den letzten zwei Jahren weiter verankern. Die Weiterbildungsoffensive des Bundes und der Kantone zur Förderung der ICT an der Schule macht sich an vielen Orten bemerkbar. Dennoch braucht es immer noch Anstrengungen seitens der einzelnen Schulen, um den pädagogischen Einsatz der ICT als selbstverständliche Begleitung zum Unterricht zu pflegen. Viele Lehrpersonen schätzen den Aufwand dafür immer noch zu hoch ein. Sie haben manchmal ein verzerrtes Bild von Unterricht mit dem Computer, indem sie den vortragenden Lehrer einem selbsterklärenden Lernprogramm gegenüber setzen und die Vor- und Nachteile der beiden Lernsettings gegeneinander ausspielen. Für die meisten stehen Aufwand und Ertrag in einem ungünstigen Verhältnis. In der Regel fehlt die Zeit, sich in die Materie einzuarbeiten, andere Dinge haben Vorrang. Es fehlt auch an direkten Anlaufstellen vor Ort, die beratend zur Seite stehen, wenn die vielen kleinen Probleme auftauchen im praktischen Umgang mit den Programmen. Technische Hürden lenken ab vom Inhalt. Lernstrategien im Umgang mit Computeranwendungen werden nicht genügend vermittelt und oft als unwichtig eingestuft. Der Zusammenhang zwischen Didaktik, Technik

und Gestaltung als Designprozess für den Unterricht ist an den Schulen ein weitgehend unbekanntes Thema. Dem versucht das Konzept von sek2aargau.ch entgegenzuwirken: Lehrpersonen können über ein Online-Helpdesk Fragen aller Art stellen und erhalten innert Wochenfrist Antwort dazu. Dahinter steht die FHA Pädagogische Hochschule mit einem Team von erfahrenen Kursleitenden. Die technische Lösung besteht aus einer Webformular-Oberfläche mit Datenbank im Hintergrund und automatischem Mailversand.

Im Kanton Aargau können Mittelschulen für sich ein Weiterbildungsangebot an der Schule organisieren zusammen mit der FHA Pädagogischen Hochschule. Die Schulen klären intern ihren Weiterbildungsbedarf und vereinbaren mit der Leiterin des Angebotes ICT Sek II die Weiterbildungsmaßnahmen. Es gibt unterschiedliche Angebotsgefässe und Inhalte. Gruppenleitende erhalten individuelle Unterstützung und Beratung beim Aufbau von Teams. Daneben werden Kurse mit individueller Begleitung der Lehrkräfte vor Ort organisiert. Der Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrpersonen bezüglich der praktischen Erfahrung im Unterricht dient der gemeinsamen Reflexion. Die Dokumentation der durchgeführten Projekte macht die Resultate sichtbar und ermöglicht eine effektive Multiplikation des Wissens an der Schule.

Die an der Schule organisierten Kurse werden ausgeschrieben und über sek2aargau.ch verwaltet. An jeder Schule ist ein Kurskoordinator für die Ausschreibungen der Kurse zuständig. Teilnehmende melden sich online an. Die Kursleitenden können über die Website direkt die Präsenzliste ausdrucken. Sie drucken dort auch am Ende des Kurses die Kursbestätigung für die Teilnehmenden aus und geben direkt ihren Bericht zum Unterricht ein. Im Hintergrund wird eine Statistik errechnet, wie viele Kurse im Lauf des Jahres besucht wurden, verteilt auf Männer und Frauen. Sämtliche Eingaben können von den Nutzerinnen und Nutzern editiert werden. Je nach Zugangsberechtigung können die entsprechenden Rubriken über ein Web-Interface bearbeitet werden. Die technische Lösung ist eine dynamische Website auf der Basis von php und MySQL.

Das Weiterbildungskonzept baut auf drei Säulen auf. Die Angebote werden durch ein Kursleitungsteam gezielt bewirtschaftet und tragen zur Entwicklung einer nachhaltigen Weiterbildung von Lehrpersonen bei.

1. Lehrpersonen können sich zum Thema informieren

Im Alltagsgeschäft haben Lehrpersonen wenig Zeit, Trends und Beispiele aufzuspüren, die ihnen neue Impulse geben können. Die regelmässig auf sek2aargau.ch publizierten Informationen wecken Neugierde und tragen weiter. Sie sind so aufbereitet, dass sie jederzeit abrufbar und schnell wieder auf-

findbar sind. Angeboten in kleinen Portionen sind sie schnell gelesen und hinterlassen Erinnerungen. Sie können auch als Ergänzung zu Unterrichtsinhalten verwendet werden; als Sammlung von Allgemein- und Expertenwissen, an der sich auch die Leserinnen und Leser mit Kommentaren beteiligen können. Die grosse Datenflut verwandelt sich so in ein interaktives Journal zusammengestellt aus kleinen Artikeln, die schnell gelesen sind und deshalb auch nicht ausgedruckt werden müssen. Über Mobile Phone können die Artikel auch im Zug oder von sonst woher abgerufen und gelesen werden.

Das Modell mit den flexibel zugänglichen Informationen ist ein Beispiel dafür, wie Wissen aufgebaut und verteilt werden kann. Jede Lehrperson ist heute technologisch in der Lage, dieses Instrument zu nutzen und in der Schule damit zu arbeiten. Mit sek2aargau.ch wurde exemplarisch ein Modell der Informations- und Wissensverarbeitung realisiert, das Lehrpersonen für sich übernehmen können.

2. Lehrpersonen können Fragen stellen und erhalten Antworten darauf

Häufig finden sich Lehrpersonen in der Lage, dass sie konkrete Inhalte am Computer umsetzen wollen und an den technischen Feinheiten scheitern. Dann ist es sehr wertvoll, wenn sie Unterstützung holen können. Hilfreich ist zunächst, ein Problem genau beschreiben zu können. Die genaue Erklärung der Problemeinschätzung und die Abgrenzung zum Bekannten kann manchmal schon Lösungswege vorzeichnen. Bei der Problembeschreibung nähern sich die Fragenden der Problemlösung.

Das Helpdesk von sek2aargau.ch stellt ein Online-Formular zur Verfügung, über das Fragen formuliert werden können. Innert Wochenfrist folgt die von einer Moderatorin redigierte Antwort. So kann sich ein echter – schriftlicher – Dialog entwickeln.

3. Lehrpersonen organisieren sich und bilden sich an ihrem Arbeitsort weiter

Fachschaften oder Gruppen arbeiten an einem gemeinsamen Thema und stellen fest, dass sie durch eine Weiterbildung weiterkommen. Die Beteiligten handeln ein Kursangebot aus und bestimmen Lernziele und mögliche Lernwege. Für die Organisation des Kurses greifen sie über sek2aargau.ch auf eine Plattform zu, wo die Kurse verwaltet werden: Sie schreiben das Kursangebot aus, tragen die Teilnehmenden ein und erhalten eine Zusammenstellung der Daten. Die Statistik im Hintergrund ermöglicht die Übersicht, welche Angebote besucht wurden und wie viele Personen beteiligt waren. Aus den gesammelten Daten kann der Weiterbildungsbedarf abgeleitet werden.

Das Modell der Kursverwaltung sek2aargau.ch zeigt exemplarisch, wie Schulen systematisch Weiterbildung in ihrer Organisation verankern und dabei

den administrativen Aufwand reduzieren können. Die Schulen bauen für ihre Weiterbildung eine Community auf, welche Vernetzung nach innen und auch zu andern Schulen ermöglicht.

Die Weiterbildungsangebote sek2aargau.ch zeigen beispielhaft, wo das Potenzial von Weiterbildung mit Integration von ICT liegt. Es ist ein Organisationsinstrument, das gleichzeitig Inhalte bietet und einen Dialog zwischen Partnern ermöglicht.

Kontakt: Yvonne Vignoli, yvonne.vignoli@fh-aargau.ch

Open Class «Sieben Wunder der Informatik»

Veranstaltungshinweis

Das Departement Informatik der ETH Zürich (Informationstechnologie und Ausbildung) bietet im Wintersemester 2005/06 mit «Open Class» eine neue Veranstaltungsreihe für die Öffentlichkeit an. Sie richtet sich an alle Interessierten ab 15 Jahren, insbesondere auch an Lehrpersonen und Schulklassen. An elf Abenden nimmt ETH-Professor Juraj Hromkovic unter dem Titel «Sieben Wunder der Informatik» die Teilnehmenden mit auf eine Reise durch die faszinierende Welt der Informatik als Wissenschaft. Open Class bietet für besonders Interessierte eine aktive Teilnahme. Sie können selbst Aufgaben lösen und damit das Gehörte zu Hause ausprobieren. Die eingereichten Lösungen werden individuell korrigiert. Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die mindestens die Hälfte der Aufgaben korrekt gelöst haben, erhalten eine Urkunde und ein kleines Geschenk.

Elf Abende an der ETH Zürich

An elf Mittwochabenden erhalten die Teilnehmenden an der ETH Zürich auf unterhaltsame Weise mehr zum theoretischen und interdisziplinären Aspekt der Informatik. Sie erleben die Informatik als Wissenschaft, die Wunder hervorbringen kann – faszinierende Resultate und Methoden, an deren Existenz man nicht geglaubt hatte, mit unerwarteten Wendungen beim Lösen von Problemen und spektakulären Entdeckungen. Open Class «Sieben Wunder der Informatik» beginnt am 26.10.2005 und findet jeweils am Mittwoch um 18:00 Uhr an der ETH Zürich im Gebäude IFW A36 statt.

Weitere Informationen: www.ite.ethz.ch/siebenwunder/index

Informatik-Animation: Pädagogische Supporter/innen motivieren Lehrpersonen zum Einsatz von ICT im Unterricht

Jürg Fraefel; wissenschaftlicher Mitarbeiter PHZH Medienlernen; Coach/Organisationsentwickler IAS

Nur 19% aller Deutschschweizer Schülerinnen und Schüler nutzen den Computer mehrmals pro Woche im Unterricht¹. Dies obwohl an vielen Orten die Voraussetzungen für den Einsatz von ICT im Unterricht gut sind: Die Schulzimmer sind zum Teil seit Jahren mit Computern ausgerüstet sowie am Internet angeschlossen. Computerräume sind eingerichtet, der technische Support ist gewährleistet und Schulteams haben eine Basisausbildung zu ICT-Fertigkeiten besucht. Mit Hilfe von Animation versucht der Kanton Zürich, den Computer im Unterricht zu fördern.

Informatik im Unterricht – Offensiven zur Förderung des Einsatzes²

In den letzten zwei Jahrzehnten sind verschiedene Strategien zur ICT-Förderung an der Schule entwickelt worden: Die *technologische Offensive* verlangte nach gut ausgerüsteten Schulen, die Nutzung der Computer ergebe sich von selbst. Die *Weiterbildungsoffensive* berief sich auf die Notwendigkeit einer fundierten Weiterbildung, damit die Lehrpersonen den Computer selbstständig im Unterricht nutzen könnten. Bildungsplaner und Schulverantwortliche waren darauf enttäuscht, dass sich die intensive Nutzung nicht einstellte.

Lehrpersonen auf die Gründe befragt, monierten fehlende Lehrmittel, brachten Skepsis gegenüber dem Computer selbst an oder sie drückten ihre Ratlosigkeit aus, man könne mit nur 3 Computern pro Schulzimmer nicht sinnvoll arbeiten. Sie meldeten ein Bedürfnis nach individueller Beratung und Austausch im Umgang mit dem Computer im Unterricht. Daraus entwickelte sich das Konzept eines *pädagogischen Supports*, der Informatik-Animation:

Informatik-Animation – Was ist das?

Soziokulturelle Animation hat sich in den 80er- und 90er-Jahren in der Sozialarbeit entwickelt. «Mittels Animation werden verschiedene Gruppen von Menschen angesprochen. Ihre eigentliche Wirkung entfaltet die Animation

¹ Niederer Ruedi, Greiwe Stephanie, Pakoci Daniel, Aegerter Veronika: Informations- und Kommunikationstechnologien an den Volksschulen in der Schweiz. Untersuchung im Auftrag des Bundesamtes für Statistik. Neuchâtel 2002.

² Moser Heinz., Wege aus der Technikfalle. eTeaching und eLearning im Unterricht, Zürich 2005 (2. Auflage)

erst durch *Aktivitäten* der angesprochenen Gruppen. Animation *ermutigt* solche Gruppen, *gemeinsame* Projekte zu realisieren und damit an den sie betreffenden Entscheidungen *teilzunehmen*.»³

Die Informatik-Animatorin/der Informatik-Animator initiiert mit einem Team von interessierten Lehrpersonen ein Projekt mit ICT-Nutzung, sie/er bringt Unterrichtsideen und Realisierungsmöglichkeiten ein. Die Animatorin ist darauf bedacht, einen *Rahmen* zu schaffen, innerhalb welchem die Lehrpersonen ein ihrem Wissensstand angepasstes ICT-Projekt planen und gestalten können, sie schafft Begegnungsorte für gemeinsamen Austausch und organisiert nach Bedarf individuelle Weiterbildungsanlässe. Zentral ist eine Grundhaltung, welche den teilnehmenden Lehrpersonen vermittelt, dass dies *ihr* Projekt ist, der Animator lässt sie an Entscheidungen teilhaben, zieht sich zurück, wo er nicht benötigt wird, fördert die gegenseitige Hilfe z.B. in Tandem-Arbeitsteams.

Aufgaben der Informatik-Animatorin/des Informatik-Animators

Im Vordergrund der Tätigkeit der Informatik-Animatorin steht die methodisch-didaktische und pädagogische Beratung: Geeignete Unterrichts- und Organisationsformen werden besprochen, Arbeitsmaterialien arbeitsteilig erstellt, Erfolge und Misserfolge ausgewertet, neue Ideen entworfen – in einer motivierenden Atmosphäre...

Es ist sinnvoll, wenn immer möglich, den technischen und den pädagogischen Support personell zu trennen. Der Animator klärt zu Beginn des geplanten Projekts ab, welche technischen Fertigkeiten (Umgang mit Standardsoftware, Betriebssystem und Peripheriegeräten) die Lehrpersonen für ihr Projekt benötigen. Die Durchführung der Weiterbildung muss nicht bei ihm liegen, sie kann zusätzlich eingekauft oder von einer versierten Lehrperson übernommen werden. Die Animatorin wird in der Praxis auch technische Fragen beantworten. Die Gestaltung des Projekts und der Fokus auf die *Wirkung* des ICT-Einsatzes sind jedoch zentral.

Weiterbildung Projektorientierte Informatik-Animation PIA an der Pädagogischen Hochschule Zürich

Das von Peter Suter (Pestalozzianum) und Peter Bucher (Schulinformatik, BD) entwickelte Weiterbildungskonzept für Primarschulen wurde 2002 mit einer Pilotklasse durchgeführt und evaluiert. Das Konzept wurde weiterentwickelt (v.a. die Öffnung für die Sekundarstufen 1 und 2) und es wurden jedes Jahr weitere Kurse durchgeführt.

³ Moser Heinz; Müller Emanuel; Wettstein Heinz; Willener Alex: Soziokulturelle Animation. Luzern 1999. S. 20.



Der Bereich Medienlernen der PHZH bildet Informatik-Animator/innen aller Schulstufen in einem 10-tägigen Jahreskurs mit drei Modulen aus. Die Teilnehmenden erhalten eine Ausbildung mit Elementen aus soziokultureller Animation, Projektmanagement, Medienpädagogik und integrativer Informatikdidaktik.

Während der Durchführung des Projekts werden sie durch Kollegiales Teamcoaching und eLearning-Angebote unterstützt. Die Weiterbildung entspricht 4.5 ECTS-Punkten und kann mit weiteren Lehrgängen zu einem Nachdiplomkurs, resp. –studium ausgebaut werden.

Kollegiales Teamcoaching – Erweiterung des Handlungsrepertoires

Während des Lehrgangs «PIA» der PHZH besuchen die Informatik-Animatorinnen oder Animatoren jeder Projektphase ein Kollegiales Teamcoaching KTC. Teamcoaching ermöglicht den Informatik-Animator/innen, ihren Projektstand zu reflektieren und Zwischenergebnisse auszuwerten. Gemeinsam werden Ideen und Handlungsalternativen zur Weiterarbeit gesucht. Anschliessend tauschen sich die Gruppen im elektronischen Forum auf eduncanet2 über die eingeleiteten Massnahmen aus. Teilnehmende melden zurück, dass die dadurch entstandene Verbindlichkeit das Dranbleiben erleichtert und das Coaching Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung bietet, welche über die Arbeit als Informatik-Animator/in hinaus geht.

Informatik-Animation – Ein Beitrag zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Ein/e Informatik-Animator/in begleitet durchschnittlich 6 Lehrpersonen. Gegen 150 Schüler/innen profitieren somit von der intensivierten Nutzung von ICT im Unterricht. Die Ausrichtung auf gemeinsam formulierte Projektziele und die gegenseitigen Hilfestellungen ermöglichen eine hohe Identifikation und motiviertes Arbeiten. Das «animierte» Projekt stellt damit einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Steigerung der Unterrichtsqualität und der Zusammenbeitskultur dar. Es ist ermutigend zu beobachten, wie durch ein solches Projekt Informatikintegration zum Thema im ganzen Lehrkörper werden kann, auch unter Lehrpersonen, welche sich nicht direkt daran beteiligen. An einigen Schulen griff die Schulleitung diese positiven Erfahrungen auf, erarbeitete ein Konzept zur Institutionalisierung der Informatik-

Animation oder thematisierte die Erarbeitung und Umsetzung eines umfassenden Medienprofils für die gesamte Schule.

Informationen zum Lehrgang

«**Weiterbildung Projektorientierte Informatik-Animation – PIA**»

Informations-Veranstaltung: 2. November 2005

Ausbildungsbeginn: 11. Januar 2006

Weitere Informationen und Download: www.phzh.ch/medienlernen

Kontakt: Jürg Fraefel, juerg.fraefel@phzh.ch

The logo for ictgym@net features the text 'ictgym@net' in a blue sans-serif font. The '@' symbol is replaced by a stylized orange '@' icon.

Ictgymnet tritt für die Anliegen der ICT-Integration in den Mittelschul-Unterricht ein
www.ictgymnet.ch



Die Übersicht über Weiterbildungen
www.webpalette.ch

E-Learning-Koordination an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich

Tobias Zimmermann und Susanne Haab, E-Learning-Koordinatoren an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich

Die Philosophische Fakultät hat auf den Oktober 2004 eine eigene E-Learning-Koordination geschaffen. Aufgrund der Grösse der Fakultät, welche mit über 10'000 Studierenden bei weitem die grösste der Universität Zürich ist, kann eine solche Aufgabe nur von einem Team mit sich ergänzenden Kompetenzen bewältigt werden. So hat die fakultäre E-Learning-Kommission die für die E-Learning-Koordination zur Verfügung stehenden 300 Stellenprozente auf sechs Personen verteilt. Dadurch entstand das E-Learning-Koordinations-Team (nachfolgend ELK-Team), dessen Arbeitskonzept wir im Folgenden vorstellen möchten.

Arbeitsgebiet E-Learning

E-Learning ist für uns in erster Linie eine Praxis: E-Learning bedeutet Unterstützung und Begleitung von Lehr-Lernprozessen durch Computertechnologie. Das umfasst vielfältige Formen des Lehrens und Lernens mittels Internet oder Lernsoftware. E-Learning soll dabei nicht an die Stelle bisheriger Lernformen treten – vielmehr kann es klassische Lehr-Lernformen um neue Möglichkeiten erweitern:

- durch die Darstellung von Wissen in mehreren Symbolsystemen und Wahrnehmungskanälen: geschriebener und gesprochener Text, stehende und bewegte Bilder können auf verschiedene Weisen kombiniert werden
- durch die Vernetzung des Wissens, indem eigene Lernangebote mit Wissen aus anderen Quellen verlinkt werden können
- durch das Angebot von Wahloptionen: Lernende erhalten genau das, was sie möchten oder brauchen – sie werden also dort abgeholt, wo sie stehen
- durch die Simulation komplexer Sachverhalte
- durch das Publizieren bisher unzugänglicher Informationen
- durch das Ermöglichen von Lerngemeinschaften: Computernetze ermöglichen Kommunikation und Kollaboration sowohl zwischen Lehrenden und Lernenden als auch nur unter Lernenden.

Durch dieses Potenzial kann E-Learning wertvoller Bestandteil jeder Lehrveranstaltung werden.

Kompetenzen des ELK-Teams

E-Learning ist ein komplexes Feld, das sich in vielfältig untereinander verknüpfte Bereiche gliedert – an der Philosophischen Fakultät sind dies insbesondere:

- Didaktik der neuen Medien
- Projektentwicklung, -koordination und -management
- Evaluation und Qualitätssicherung von E-Learning Projekten und -aktivitäten
- Einsatz von Multimedia-Werkzeugen
- Webbasierte Datenbank-Technologie
- Philologische Datenverarbeitung

Alle Teammitglieder bringen ausgewiesene Qualifikationen in mindestens zwei dieser Bereiche mit. Da bei der Bearbeitung praktisch aller E-Learning-Aufgaben allerdings verschiedenste Fähigkeiten interagieren müssen, hat sich unser Team zwei Ziele gesetzt:

- eine hohe «Polyvalenz» der persönlichen Kompetenzen: Wir streben an, dass sich die Teammitglieder über die Bereiche hinaus, in denen sie ihre Expertise mitbringen, in allen oben genannten Bereichen Basiskompetenzen aneignen.
- eine multiperspektivische Bearbeitung von komplexeren Fragen: Sie garantiert das Erreichen eines hohen Niveaus bei der Mitarbeit an fakultären Prozessen sowie bei anspruchsvollen Beratungsanfragen.

Aufgrund dieser beiden Ziele, die nie vollständig erreicht werden können, sondern als Wegweiser dienen, wird dem teaminternen Austausch stets ein hoher Stellenwert zukommen (vgl. auch den Abschnitt «Organisation»).

Kriterien

Computertechnologie kann wie jede Technologie unterschiedlich sinnvoll und effizient für den Unterricht verwendet werden. Im Hinblick auf unsere Tätigkeit erachten wir die folgenden Kriterien als besonders wichtig für die Entwicklung und Beurteilung von E-Learning-Vorhaben. Diese Kriterien sind nicht unabhängig voneinander zu denken, sondern interagieren auf vielfältige Weise.

- 1) Kontextualisierung: Als besonders sinnvoll beurteilen wir einen E-Learning-Einsatz, der die Hochschullehre mit verschiedenen gesellschaftlichen Feldern vernetzt. Dazu gehören verschiedene Märkte, das Schulwesen, das Gesundheitswesen, Verlage, Presse und Bibliotheken,

politische Institutionen sowie Forschungs- und Entwicklungsprojekte universitärer Institute. Durch diese Vernetzung erhalten die Lernaktivitäten an der Universität zusätzliche Relevanz: Studierende werden auf diese Weise früh in gesellschaftliche Arbeits-, Forschungs- und Entwicklungsprozesse eingebunden.

- 2) Curriculare Einbindung: E-Learning-Angebote werden von den Studierenden in aller Regel nur genutzt, wenn sie für das Studium nicht nur hilfreich, sondern auch notwendig sind.
- 3) Lernerorientierung/Lernprozessorientierung: Lernprozesse und deren didaktische Gestaltung erhalten unter dem Gesichtspunkt gegenwärtig prominenter Lernmodelle, die Lernen als (Re-)Konstruktionsleistung betrachten, ein besonderes Gewicht. Auch beim Einsatz von E-Learning ist zu beachten, dass neues Wissen in einem aktiven Aneignungsprozess erarbeitet werden muss und nicht als ein Set von «fertigen» und eindeutigen Informationseinheiten übermittelt werden kann.
- 4) Kompetenzerhöhung: Einen E-Learning-Einsatz, der die Fach-, Methoden- und Sozial-Kompetenzen der beteiligten Personen fördert, erachten wir als besonders gewinnbringend. Zu den Methoden-Kompetenzen zählen wir im Fall eines E-Learning-Einsatzes auch die E-Kompetenz (angemessener Umgang mit Computertechnologie) sowie die E-Learning-Kompetenz (fachbezogen sinnvolle Auswahl und Nutzung von E-Learning-Applikationen) von Dozierenden und Studierenden.
- 5) Förderung kooperativer Arbeits- und Lernformen: Der Einsatz des Computers in der universitären Lehre kann in Richtung zunehmender Individualisierung von Lernerlebnissen oder in Richtung einer Förderung von Lerngemeinschaften wirken. Zwar erfolgt die Validierung von Prüfungsleistungen traditionell durch Bewertung individueller Leistungen und Fähigkeiten. Dennoch erachten wir Modelle verteilter Wissensgemeinschaften als besonders sinnvoll und förderungswürdig, zumal in den komplexen Arbeitsbereichen, auf welche die akademische Bildung (auch) vorbereitet, hoch komplexe Problemlösungen häufig nur von Teams erarbeitet werden können.

Unser Team möchte die Nutzung dieser Potenziale an der Philosophischen Fakultät möglichst breit unterstützen.

Leitsätze

Die Arbeitsweise unseres Teams richtet sich nach bestimmten Leitsätzen, von denen wir hier exemplarisch zwei herausgreifen möchten:

- *Planung spielt bei E-Learning eine noch grössere Rolle als bei anderen Lehr-Lernformen.*

Hintergrund: E-Learning-Vorhaben zeichnen sich durch eine enge Verzahnung von Lerninhalten, Didaktik und Technologie aus. Ausserdem sind häu-

fig viele Personen mit unterschiedlichen Expertisen an der Entwicklung von E-Learning-Szenarien beteiligt, während herkömmliche Vorlesungen oder Seminare in der Regel vollständig von einer Person konzipiert und durchgeführt werden. Die starke Interdependenz zwingt also zu einer langfristigen Planung eines E-Learning-Projekts.

- *Tools follow concept: Jeder Tooleinsatz ist von einer «didaktischen Idee» bestimmt – und nicht umgekehrt.*

Hintergrund: In der heutigen Zeit werden immer mehr neue Tools entwickelt, die nur auf ihre Anwendung warten («Technologie sucht Anwendung»). Es besteht die Gefahr, dass diese im Unterricht eingesetzt werden, ohne dass man sich im Vorfeld über den didaktischen Sinn im Klaren ist. Ausgangspunkt für die Selektion eines bestimmten Tools sollten aber immer inhaltliche oder didaktische Überlegungen sein. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass Tools von Lernenden und Lehrenden gerne genutzt werden bzw. dass sie überhaupt sinnvoll genutzt werden können.

Weitere Leitsätze betreffen die Evaluation und Qualitätssicherung von E-Learning, die Auswahl von bestimmten E-Learning-Werkzeugen sowie das Selbstverständnis unseres Teams.

Strategie

Das ELK-Team hat den Auftrag, auf zwei Ebenen zu agieren: Zum einen auf der Ebene der Beratung und des Supports von E-Learning-Vorhaben an Instituten und Lehrstühlen, zum anderen auf der Ebene der Fakultät.

Das ELK-Team unterstützt dabei den Einsatz bestehender Infrastruktur und eine transparente Zusammenarbeit im bestehenden E-Learning-Netzwerk der Universität Zürich. Deshalb sollten neue E-Learning-Vorhaben, falls möglich, auf innerhalb der Universität bestehenden Lösungen aufbauen. Ferner sollten diese Vorhaben Anknüpfungsmöglichkeiten im Sinne der oben genannten Kriterien aufzeigen.

Wichtig ist uns, zwischen Beratung und Support zu unterscheiden:

- Unter Beratungstätigkeiten verstehen wir die sachgerechte, bedarfs- und zielorientierte Mitwirkung vor allem in der konzeptionellen Phase von E-Learning-Projekten. In diese Aktivitäten fließen Koordinationsaufgaben wie das Vermitteln von Informationen und Kontakten zu anderen E-Learning-Supportstellen direkt ein und sind somit Teil der Beratungstätigkeit.
- Unter Supportdienstleistungen verstehen wir konkrete Programmier- und ähnliche Arbeiten im Zusammenhang mit E-Learning-Vorhaben. Hier besteht die Aufgabe des ELK-Teams in erster Linie in der Vermittlung von Ressourcen.

Auf Fakultätsebene geht es vor allem um die Mitwirkung an Arbeitsabläufen und Planungsprozessen im E-Learning-Bereich.

Organisation

Die Arbeit des ELK-Teams erstreckt sich auf verschiedene Anspruchsgruppen (von der Beratung einzelner Dozierender bis zur Arbeit für das Dekanat) und Aufgabenfelder (von der Vernetzung verschiedener E-Learning-Akteure bis zur Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich).

Diesen vielfältigen und komplexen Ansprüchen an die Arbeit des Teams versuchen wir durch die Art der Auftragsabwicklung gerecht zu werden, welche stark dem Teamgedanken verpflichtet ist: Erstanfragen sollen von allen Teammitgliedern bearbeitet werden können, spezifische, komplexere Probleme in kooperativer Zusammenarbeit der entsprechenden Expertinnen und Experten im Team. Durch diese Art der Arbeitsorganisation sollen zunehmend gegenseitige Vertretungen und eine nachhaltige Bearbeitung unserer Aufgaben ermöglicht werden (vgl. auch den Abschnitt «Kompetenzen»)

Überdies sollen die Bedürfnisse, Aufgaben und Rückmeldungen, die an uns herangetragen werden, laufend zeigen, inwiefern die hier formulierten Leitlinien angepasst und optimiert werden können.

Kontakt

Für die Sicherstellung und Ausweitung der fakultären E-Learning-Kompetenz suchen wir auch den Austausch mit E-Learning-Akteuren ausserhalb der Fakultät und der Universität. Dazu gehört zunächst die Berufswelt, welche für die Zukunft der Studierenden ebenso bedeutsam ist wie die Studierenden für deren Zukunft. Ebenso wichtig ist uns aber auch der Kontakt zur Volks- und zur Mittelschule, die unsere künftigen Studierenden heranbilden.

Erreichen kann man uns über:

E-Mail: elk@phil.unizh.ch

Telefon: 044 634 50 80

<http://www.phil.unizh.ch/elearning>

Literatur

Grund, S., Haab, S., Mahlow, C., Schneider-Lastin, W., Schorno, C. & Zimmermann, T. (2005). Arbeitskonzept des E-Learning-Koordinationssteams der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich. Internes Papier. Zürich.

ICT an der Schule – an der Mittelschule? Ist das nötig?

Clemens Wangler, Altphilologe, KS Glattal, Dübendorf

Wie halten Sie es? Mit dem Schwierigen, dem Neuen und Unbekannten? Haben Sie auch – grad in den letzten Jahren – so viel mehr in und für und wegen der Schule tun müssen? Qualitätsarbeit, Schulentwicklung, Teamarbeit und Sparmassnahmen finden, beschliessen, umsetzen...? Und haben Sie auch den Eindruck, dafür je länger je weniger Lohn zu erhalten? Gibt es für Sie eine Grundlage, gibt es für Sie Bedingungen, unter denen Sie bereit wären, auch noch all das Neue, das im Umfeld Computer, Neue Medien und Technologien des 21. Jahrhunderts – und damit neue Lernformen und neue Lehrformen – ansteht, sich zu eigen zu machen?

Ich habe diese Frage schon vor einiger Zeit für mich mit einem klaren JA beantwortet. Und daraus sind umgehend neue Fragen entstanden.

Verstehen Sie? Wissen Sie? Können Sie sich vorstellen?

Ich vermute, dass Sie meine letzten drei Fragen eher als die kurz zuvor gestellte zu beantworten bereit sind.

Die folgenden Zeilen sollen Ihnen – noch bevor Sie wirklich antworten – dazu dienen, die Angelegenheit zu prüfen. Ich bitte Sie darum.

Sind Sie einverstanden?

Impulse, Informationen und Animationen

Ich bin womöglich auch nicht ganz von alleine drauf gekommen, dass der Computer und seine Nutzung – ich lege das Augenmerk fürs erste auf diesen breiten Bereich von ICT - für meine tägliche Arbeit, für meinen Alltag und damit für die Schule und die Lehrtätigkeit bedeutend ist. Bewusst bin ich mir dessen zunehmend durch Anregungen von aussen – von der Hochschule, von den Medien, durch die Lektüre von Fachliteratur, durch den Besuch von Weiterbildungen etc. – geworden. Eher unbemerkt und ohne mein aktives Zutun ist der PC zu etwas ziemlich Alltäglichen geworden. Für mich. Für meine eigenen Kinder. Für Schüler/innen. Für die Arbeitswelt ganz allgemein.

Informatik-Didaktik! ICT im Fachunterricht an Mittelschulen! Das kann man lernen! Das habe ich gemacht! Besser gesagt: begonnen!

Es ist natürlich ein weites Feld. In einer eh schon weiten Bildungswelt. Und es zeigt sich rasch, dass der Computer – und ich meine damit das Erlernen, das Benutzen und das Lehren mit dem Computer – das Mittel ist, das den Zugang zu einer durch diese technische Errungenschaft erweiterten Welt eröffnet, erweitert und plausibel macht.

Der Bund, die Kantone, die Hochschulen etc. bieten mir immer wieder Gelegenheiten, Animationen, Impulse, Kurse und Weiterbildungen, die mich drauf

bringen, «es» zu wagen, «es» immer öfter auch im Alltag an der Schule Realität sein zu lassen: Bildung vermitteln oder einfachen lehren mit dem Computer!

Die Projektorientierte Informatik-Animation – angeboten von der PHZH – zum Beispiel begleitet meine Anstrengungen und meinen Willen, ICT an meiner Schule an verschiedenen Klassen, mit verschiedenen Kolleginnen und Kollegen im Team sinnvoll und nachhaltig in die Tat umzusetzen. Unterrichten mit dem Computer ist bildungswert! Über ein ganzes Schuljahr hinweg. Auf lange Zeit. ICT erweitert mein Repertoire und das der Schule, es lässt die Schüler/innen gemäss den Möglichkeiten unserer Zeit Zugang finden zu den wertvollen und wichtigen – auch zeitlosen - Inhalten des Lernens und Wissens.

Chancen

Und da liegt die grundlegende Chance der Schule, der Schule auch mit ICT: die SchülerInnen lernen. Und sie lernen gut und gerne. Sie lernen angeregt und begleitet durch Lehrer/innen, die sich in der Welt des Wissens und der Bildung auskennen. Die heute leben, denken und handeln. Und daraus werden Gebildete, die ihrerseits diese Werte weiter tragen.

Nicht nur die Tafel, das Papier oder gar den Hellraumprojektor zum Unterrichten zu benutzen ist sinnvoll. Wenn ich die didaktischen Aspekte kennen gelernt, wenn ich pädagogischen Erwägungen gemacht, wenn ich die lerntheoretischen Bezüge hergestellt habe, wenn ich ... oder wenn ich angemessen dazu angeleitet werde.

All dies kann Weiterbildung leisten! Zum Beispiel PIA an der PHZH!

Erfahrungen

Das braucht Zeit! Das braucht ein grundsätzliches JA (siehe Frage/n weiter oben). Das zwingt zu üben! Da können auch Fehler passieren. Und es entstehen interessante neue richtige Resultate!

Ich unterrichte seit etwa zwei Jahren zunehmend in Klassen aller Stufen regelmässig Latein im Computerraum. Der Unterricht mit dem Computer hat einen Anteil von etwa 10% – 20%. Und im Projektunterricht, in Projektwochen, in Arbeitswochen etc. sind der Computer und weitere digitale Geräte effekt- und sinnvoll im Einsatz.

Das braucht nicht mehr Zeit als ein Unterricht ohne die neuen technischen Errungenschaften! Denn die Technik lässt mich bewährte Elemente auf einfache Weise mehrfach nutzen.

Der Computer ist weit mehr als Werkzeug! Er ist eine Philosophie des Wissens (Neil Postman). Unser Denken wird nicht von Informationen gesteuert, sondern von Ideen, Erfindungen und Einfällen (Clifford Stoll). Die Schule leitet auch dazu an, die Informationen zu Wissen und Bildung zu machen

(Clemens Wangler). Also brauchen wir Technologiererziehung und Medien-
erziehung. Mit Hilfe des Unterrichts am Computer. Indem wir wesentliche
Bildungsinhalte mit dem Computer vermitteln. Indem unsere Schüler/innen
mit dem Computer und den Neuen Medien lernen.

Kontakt: Clemens Wangler, clemens.wangler@ks-glattal.ch

Utilisation des TIC dans l'enseignement : le point sur des projets de qualité

Caroline Delacrétaz, Responsable du bureau intercantonal de coordination
de la CDIP au CTIE

Lorsqu'on évoque l'initiative Partenariat Public Privé – L'école sur le net
(ppp-ésn), les coupes budgétaires décidées successivement par le Conseil
fédéral en 2002 et le Parlement en 2003 sont encore au centre des discus-
sions. Elles ne doivent cependant pas occulter les 41 projets subventionnés
en cours de réalisation. Il s'agit de projets de qualité mis en place grâce à
des acteurs motivés et engagés. Le programme ppp-ésn a permis et permet-
tra encore jusqu'en 2007, certes plus modestement que prévu, de renforcer
les mesures cantonales d'intégration des ICT dans les écoles surtout au ni-
veau de la formation du corps enseignant. Les deux projets suivants - en
cours de réalisation - illustrent bien ce propos :

La formation des formateurs

Depuis 2002, une sélection d'enseignantes et d'enseignants suit dans toute
la Suisse des cours de formateurs de formateurs dans le domaine des mé-
dias, images et TIC. Le concept commun à la base de ce projet, nommé
F3MITIC, a pu être concrétisé dans le cadre de l'initiative ppp-ésn. Actuelle-
ment, 21 formations F3 sont en cours en Suisse dont sept en Suisse ro-
mande. Pratiquement chaque formation est réalisée en coopération intercan-
tonale. La dernière en date s'adresse tout particulièrement aux enseignantes
et enseignants de l'enseignement spécialisé. Ce cours démarrera en sep-
tembre 2005 et sera coordonné par la Conférence intercantonale de l'instruc-
tion publique de la Suisse romande et du Tessin (CIIP) en coopération avec
le canton du Tessin.

Le concept commun de ces formations F3 a permis de reconnaître la forma-
tion au niveau suisse avec une certification mise en place par la Conférence
suisse des directrices et directeurs cantonaux de l'instruction publique
(CDIP). Les personnes déjà formées occupent des fonctions qui varient d'un

canton à l'autre. Le but principal reste cependant le même : former et sensibiliser les collègues, mener avec eux une réflexion pédagogique sur l'utilisation des TIC en classe. Les personnes intéressées par une formation F3 ou par l'un des autres 20 projets de formation continue trouveront les informations et les contacts en ligne sur le site de ppp-ésn.

Six guides en ligne

En automne 2004, l'Office fédéral de la formation professionnelle et de la technologie (OFFT) a lancé, toujours dans le cadre de la loi ppp-ésn, en accord avec la CDIP, la réalisation de six guides en ligne. Le but est de mettre à disposition des enseignantes et enseignants des informations utiles pour l'intégration des TIC en classe. Six thèmes ont été retenus en priorité: le droit, la didactique, l'éthique, l'infrastructure, l'individualisation en classe (hétérogénéité) ainsi que le thème « lire - écrire et nouveaux médias ». Les guides seront conçus selon le principe des « questions – réponses ». Ils seront élaborés par six groupes d'auteurs composés d'experts dans les différents domaines concernés. Les deux premiers guides seront publiés à fin 2005. Le premier traitera du droit et sera réalisé par la CIIP en coopération avec des juristes. Le second concernera l'infrastructure et sera rédigé par la HEP de Soleure. Les quatre autres guides paraîtront au cours de l'année 2006. Le bureau intercantonal de coordination de la CDIP au Centre suisse des technologies de l'information dans l'enseignement (CTIE) gère ce projet. La parution des guides sera annoncée dans la presse.

Et pour cette année?

Actuellement le lancement du concours «Good Pr@ctice - Apprendre de manière créative avec les TIC» est en cours. Dans ce numéro de «interface» vous trouverez une première information. Toutes les informations concernant le concours sont en ligne sous www.goodpractice.ch.

Contact: Caroline Delacretaz, c.delacretaz@educa.ch

Ausbildung der Lehrpersonen im Bereich ICT und PPP-SiN

Derzeit werden im Rahmen der Initiative Schule im Netz PPP-SiN 41 Projekte zur Ausbildung der Lehrpersonen im Bereich ICT erfolgreich umgesetzt. Dies ist dank motivierten und engagierten Bildungsakteuren möglich. Die Rubrik «Weiterbildung» der Website www.ppp-sin.ch bietet einen Überblick über alle Projekte. Im Herbst 2005 wird das Projekt Good Pr@ctice lanciert. Beachten Sie die Ausschreibung in dieser Ausgabe des Interface.

Good Pr@tice – Kreative Nutzung von ICT zum Lernen

Entwickeln Sie ein Lernprodukt für den Einsatz von Computer und Internet! Schule im Netz PPP-SiN unterstützt Sie mit bis zu 40'000 Franken.

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT unterstützt Lehrpersonen bei der Entwicklung von ICT-Produkten, die den Unterricht und das Lernen ausserhalb des Unterrichts unterstützen. Bei der Gestaltung des Produkts haben die Lehrpersonen weitgehend freie Hand.



Sie können elektronische Text-, Ton- oder Bilddokumente erstellen, einen ganzen Online-Kurs mit Animationen und Aufgaben zusammenstellen, eine Plattform für die gemeinsame Bearbeitung eines Themas einrichten, eine Simulation entwickeln und vieles mehr. Sie können sich in einer von drei Projektkategorien bewerben.

Die Projektteams werden durch kantonale ICT-Fachstellen, Pädagogische Hochschulen und die wissenschaftliche Programmleitung des BBT beraten und unterstützt.

Die Projektmitarbeiterinnen oder Projektmitarbeiter können an zwei Workshops und in persönlichem Coaching Fragen und Probleme mit Expertinnen und Experten besprechen und werden im Know-how-Austausch mit anderen Projekten unterstützt.

Melden Sie Ihre Idee an!
Anmeldeschluss ist der 7. November 2005.

Die Teilnahmebedingungen zum Wettbewerb und alle nötigen Unterlagen finden Sie unter www.goodpractice.ch

Good Pr@ctice

Apprendre de manière créative avec les TIC

Créez un produit didactique et recevez une aide pouvant aller jusqu'à 40 000 francs. L'initiative L'école sur le net PPP-ésn vous aide à élaborer un projet pour l'Internet avec des collègues ou des élèves.

L'Office fédéral de la formation professionnelle et de la technologie (OFFT) encourage les enseignantes et enseignants à développer des produits TIC favorisant l'apprentissage et pouvant également être utilisés hors de l'école.



Vous avez carte blanche pour développer ce produit électronique qui peut revêtir les formes les plus variées : textes, séquences sonores ou images, cours complet en ligne impliquant la participation des élèves, plateforme consacrée à un thème particulier, simulation...

Vous avez la possibilité de choisir parmi trois catégories de projets en fonction de l'importance du travail envisagé. Les équipes de projet bénéficieront de l'assistance des centres TIC cantonaux, des hautes écoles pédagogiques et de la direction scientifique du programme (OFFT).

En tant que participant, vous aurez la possibilité de discuter des problèmes rencontrés avec des spécialistes lors de deux ateliers et d'entretiens personnels. Ces rencontres permettront également des échanges d'expériences avec d'autres participants.

Inscrivez-vous ! Le délai est fixé au **7 novembre 2005**.

Vous trouverez les conditions de participation et tous les documents nécessaires sous www.goodpractice.ch.



Das BudgetGame 2005/2006: Lernen im Netz

Am 7. November 2005, 22. Mai und 30. Oktober 2006 startet wieder das «BudgetGame»: ein interaktives Lernspiel im Internet zum Thema «Umgang mit Geld».



Fachleute warnen: immer mehr Jugendliche geraten in die Schuldenfalle: unbezahlbare Handy-Rechnungen, Leasingverträge, fehlendes Wissen um Budgets, Kontoformen etc...

In den kantonalen Lehrplänen wird das Thema «Umgang mit Geld» empfohlen, die Schulen sind mit neuen Computern und leistungsfähigen Internet-Anbindungen ausgerüstet. Doch wo bleiben die didaktisch sinnvoll umgesetzten Lerninhalte für's Internet?

Das BudgetGame leistet hier einen Beitrag. Das Angebot richtet sich inhaltlich-didaktisch an Schüler/-innen der Oberstufe (14-16 Jahre) und wird von PostFinance den Schweizer Schulen als neuartiges elektronisches Lehrmittel unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Es wird zudem als Pilotprojekt im inhaltlichen Bereich der Initiative «Public Private Partnership-Schule im Netz» geführt. Didaktik und Lerninhalte des BudgetGames wurden durch die Firma LerNetz AG auf der Grundlage der kantonalen Lehrpläne konzipiert und realisiert.

Wissen erwerben – üben – anwenden in der idealen Medienkombination

Im BudgetGame bearbeiten die Schüler mittels elektronischer Online-Lernclips ein Thema (z.B. «Das Konto») und erlernen das wesentliche Wissen. Online-Anwendungen und Spielaktivitäten rund um die real existierende Band «Core22» bieten dann die Möglichkeit, das erworbene Wissen zu üben und Wissenslücken zu erkennen. Vertiefungsaufgaben in elektronischer und gedruckter Form bieten schliesslich die Möglichkeit den erlernten Stoff in grössere Zusammenhänge zu setzen und kritisch zu hinterfragen. Der Wettbewerb im Spiel bietet eine weitere Motivation zum Spielen & Lernen.

Das BudgetGame lässt sich modular-ergänzend in den Unterricht einbeziehen.

Die Lerninhalte des BudgetGame sind abgestimmt auf die Inhalte der Lehrpläne. Begleitend zum Spiel erhalten die Schulen kostenlos das neue Print-Lehrmittel aus der PostDoc-Reihe der Schweizerischen Post.

Infos und Anmeldung : www.budgetgame.ch

Kontakt: Stephan Wüthrich, wuethrichst@postfinance.ch

«Informatik im Gymnasium»



Podiumsgespräch mit

Dr. Kathy Riklin

Nationalrätin und Mitglied der Kommission für Bildung und Wissenschaft des Nationalrates

Prof. Carl August Zehnder

Professor für Informatik, ETH Zürich

Prof. Hans-Jörg Ruppen

EPFL Lausanne, Mitglied der Schweizerischen Maturitätskommission (SMK)

Prof. Arno Noger

Kantonsschule am Burggraben, St. Gallen,
Präsident der Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektoren (KSGR)

Dr. Rudolf Walser

Mitglied der Geschäftsleitung von economiesuisse

Gesprächsleitung: Hermann Knoll, SVIA

Wann? Dienstag, 4. Oktober 2005, 17.30 Uhr

Wo? Universität Irchel, Zürich



Agenda 2005

23. – 24. September – Bern

7. Fachtagung SFIB – 7ème colloque du CTIE

www.fachtagung.educa.ch – www.colloque.educa.ch

23. September – Bern

Generalversammlung SVIA

www.svia-ssie.ch

3.– 7. Oktober – Zürich

Kongress S2: Unterrichten auf der Sekundarstufe II im Jahr 2005

SVIA-Veranstaltungen: Podium «Informatik im Gymnasium»

Workshop «Rahmenlehrplan EF Informatik»

www.educanet.ch/group/swses2/

11.-12.10.05 / St. Gallen

2. internationaler SCIL-Kongress

www.scil.ch

5. November – Zürich

Unterrichten mit Neuen Medien

www.unm.ethz.ch



Links im Überblick – Les liens en aperçu

Der SVIA - la SSIE - il SSII
www.svia-ssie.ch

sek2aargau.ch— Austauschplattform für schulinterne Weiterbildung
ICT Sek II
www.sek2aargau.ch

E-Learning Koordination an der Philosophischen Fakultät der
Universität Zürich
www.phil.unizh.ch/elearning

Weiterbildung «Projektorientierte Informatik-Animation – PIA»
www.phzh.ch/medienlernen

ictgymnet
www.ictgymnet.ch

Webpalette— die Übersicht über die Weiterbildungen
www.webpalette.ch

Good pr@ctice
Kreative Nutzung von ICT im Unterricht
Apprendre de manière créative avec les TIC
www.goodpractice.ch

Schule im Netz - L'école sur le net
www.ppp-sin.ch

Budgetgame
www.budgetgame.ch